



Fachberatung Krankenhaus-Seelsorge

Pastor Lars Wißmann

Carl-Neuberg-Straße 2, 30625 Hannover

Wissmann.Lars@mh-hannover.de

0162 623 74 64

12. März 2020

Corona-Virus und Krankenhaus-Seelsorge

Hinweise der Fachberatung für Seelsorger*innen

1. Stärkeres Priorisieren

Wir Krankenhaus-Seelsorger*innen arbeiten bereits jetzt an unserer eigenen Leistungsgrenze. Das bedeutet, dass wir im Falle eines Anstiegs der Zahl von Patient*innen und eines steigenden Drucks auf das Krankenhauswesen noch stärker priorisieren müssen: Welche Patient*innen besuche ich (nicht)? Welche Veranstaltung sage ich ab?

2. Kontakte reduzieren

Im Fall des Corona-Virus gelten so strenge Hygienevorschriften, dass nur unmittelbar für die Therapie erforderliche Kontakte zulässig sind. Dies spricht gegen einen direkten Zusammenhang zwischen einem möglichen Anstieg der Zahl der Patient*innen- und steigendem Seelsorgebedarf. Ggf. sind Angehörige stärker zu begleiten. Auch für Angehörige gilt jedoch die Aufforderung seitens der Behandler*innen, die Sozialkontakte zu reduzieren.

3. Szenario Ultimo

Für den Fall eines starken Anstiegs von krankenhauspflichtigen Patient*innen werden in Niedersachsen wahrscheinlich Schwerpunktkliniken eingerichtet, die der Versorgung von Corona-Patient*innen vorbehalten sind. Für diesen Fall wäre es evtl. sinnvoll, unsere seelsorgliche Begleitung daraufhin abzustimmen. Konkret: Wir fragen bei der Einsatzleitung einer solchen Schwerpunktlinik, ob und inwiefern seelsorgliche Begleitung sinnvoll sein kann. Wir können auf einen großen Pool von Seelsorger*innen zurückgreifen, die sich freiwillig melden können, wenn sie für solche Begleitungen zur Verfügung stehen. Nach heutigem Stand würde ich eine entsprechende Anfrage und Organisation im konkreten Fall veranlassen.

4. Unterstützung der Mitarbeiter*innen im Krankenhaus

Der steigende Druck auf das Krankenhauswesen ist bereits jetzt bei allen Mitarbeiter*innen angekommen. Ob in der akuten Phase mehr möglich ist, als kurzfristige Entlastungsgespräche auf Station anzubieten, wird sich je nach Krankenhaus und Situation unterscheiden.

5. Eigensicherung

Bei allen eigenen seelsorglichen Aktivitäten gilt es als erstes, die Eigensicherung zu beachten. Nur mit einer sorgfältigen Risikoabwägung und eigenem Schutz sind wir professionelle Begleiter*innen.

6. Die eigene Rolle als Krankenhaus-Seelsorger*in

„In der Not da sein nach eigenen Möglichkeiten und mit der eigenen Professionalität, fürbittend für Patient*innen, Angehörige und Mitarbeiter*innen sowie als konstruktive und besonnene Kritiker*innen des Gesundheitswesens“
– so würde ich in der aktuellen Situation unsere Rolle definieren.

7. Reflexion und Vernetzung der eigenen Tätigkeit

Damit wir die Qualität unserer Arbeit auch unter besonderen Umständen weiterentwickeln können, bitte ich Sie: Schicken Sie mir Erfahrungen, Impulse und Rückmeldungen aus Ihren Häusern. Wir werden diese Informationen auswerten – danke!

*Pastor Lars Wißmann
Zentrum für Seelsorge, Hannover*